

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87 (1969)
Heft: 31

Nachruf: Haas, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Eisenmarkt in Bewegung. Während der letzten sechs Jahre haben die Eisenpreise dem Schweizer Markt keine grossen Probleme gebracht, sie blieben – besonders auf dem Armierungsstahlsektor – bemerkenswert konstant. Dies hat nun so rasch wie gründlich geändert. Welches sind die Gründe dieser Wende? Sie liegen teilweise im Inland, zur Hauptsache jedoch in den Geschehnissen auf dem Welteisenmarkt. Dass nach sechsjähriger Preisstagnation, während der die schweizerischen Eisenwerke die inzwischen eingetretene Teuerung nebst ihren bedeutenden Investitionen allein zu verkraften hatten, Preisanziehungen unumgänglich wurden, erstaunt wohl kaum besonders. Überraschend kam vielleicht für viele der Zeitpunkt und das Ausmass der Preiserhöhung. Beides wurde und wird weiterhin entscheidend durch das Geschehen auf den ausländischen Märkten mitbestimmt. Auch hier spiegelt sich die zunehmende Verflechtung der internationalen Märkte wider. In unsrern Nachbarländern, vor allem in Deutschland, hat sich seit Monaten eine eigentliche Mangellage auf dem Eisensektor entwickelt, und man spricht bei Armierungseisen von monatlangen Lieferfristen; gewisse Produkte werden zeitweise überhaupt nicht angeboten. Ohne auf Einzelheiten, die zu dieser unerfreulichen Entwicklung geführt haben, einzutreten, möchten wir doch in diesem Zusammenhang auf die starke Ballung der Konzerne zu immer grösseren Wirtschaftsgebilden hinweisen. Die Symptome eines bevorstehenden Mangels haben im Ausland zu spekulativ anmutenden Deckungskäufen geführt, womit sich relativ rasch ein Circulus vitiosus anzubahnen droht. In den letzten acht Monaten hat der Preis für Handelsgrundmaterial um 60 bis 70 % angezogen. Der schweizerische Eisenmarkt ist nicht autark und konnte sich den Preisbewegungen der umgebenden Länder nicht entziehen. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, setzen unsere Eisenwerke aber alles daran, die Versorgung des Schweizer Marktes möglichst im bisherigen Rahmen zu gewährleisten. Dabei ist es allerdings nicht ausgeschlossen, dass die Lieferflüssigkeit der letzten Jahre auch beim Armierungseisen nicht in allen Fällen im gewohnten Ausmass aufrechterhalten werden kann. Es könnte dies da und dort zu einer Verlangsamung in der Ausführung von Bauvorhaben führen. Veranlassung zu Hamsterkäufen besteht allerdings keine.

DK 691.714.003.1

Miniatu-Fernsehgerät. Die Möglichkeiten, welche die heutigen, kleinsten Bauteile der Elektronik bieten, wollte eine amerikanische Firma eindrücklich veranschaulichen. Unter Verwendung der neuesten integrierten Schaltkreise und der kleinsten elektronischen Bauelemente entwickelte die *Motorola Inc.* ein vollwertiges Ein-Kanal-Fernsehgerät mit einem Gesamtvolume von etwa 213 cm³ und einem Gewicht von rund 400 g. Bild 1 zeigt das Taschen-Fernsehgerät in annähernd natürlicher Grösse. Der meiste Platz wird von der Bildröhre von 28,6 mm Durchmesser und den Batterien beansprucht. Die eigentlichen Schaltkreise nehmen nur 19,2 cm³ in Anspruch. Der Apparat ist mit 29 Transistoren und 14 Dioden bestückt. Der Energieversorgung dienen vier Hg-Batterien; der Leistungsbedarf beträgt etwa 1,5 W, wovon die Hälfte von der Bildröhrenheizung verbraucht wird. Die von den Batterien gelieferte Spannung wird auf 11, 100, 275, 1200 und 3000 V für die Versorgung der verschiedenen Schaltkreise umgeformt. Die Empfangsempfindlichkeit soll mit der eines herkömmlichen, tragbaren Gerätes vergleichbar sein. Dieser Empfänger wurde ausschliesslich zu Forschungs- und Versuchszwecken entwickelt und gebaut; die Herstellfirma (*Motorola Inc.*, 9401 W. Grand Avenue, Franklin Park, Illinois 60131, USA) hat keine Absichten, ihn auf den Markt zu bringen.

DK 654.172-181.4

Schweizerische Binnenschifffahrt. Im Anschluss an die Ausführungen von *E. Stambach* in Heft 11, S. 203 dieses Jahrganges, halten wir folgende Ausführungen fest, die Ständerat Dr. *Willi Rohner*, Präsident des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, vor der Hauptversammlung am 3. Juli 1969 machte: «Seit Jahren warten die Befürworter der Binnenschifffahrt auf den von der ständerätslichen Kommission vom Bundesrat erbetenen zusätzlichen Bericht zum bundesrätslichen Schiffahrtsbericht vom 11. Mai 1965. Die Stellungnahme eines dreiköpfigen Professorenkollegiums soll zusammen mit dem Zusatzbericht der zuständigen eidgenössischen Amtsstellen sämtlichen Kantonen mit einer halbjährigen Frist zur Vernehmlassung unterbreitet werden, bevor

das Parlament wieder zum Zuge kommt. Einen besonderen Hinweis verdient die Tatsache, dass am 4. September 1968 elf Kantone, die an der Weiterführung der schweizerischen Binnenschifffahrt besonders interessiert sind, beim Bundesrat in einer Audienz vorstellig wurden, um die Förderung dieses zusätzlichen und weltweit anerkannt billigen Verkehrsträgers zu verlangen, vor allem auch zur Entlastung unserer Strassen vom beängstigend zunehmenden Schwerverkehr. Im Sinne der mit Recht postulierten umfassenden Gesamtverkehrskonzeption auf weite Sicht dürfen die Wasserstrassen unter keinen Umständen hintan gestellt oder gar vernachlässigt werden, allein schon im Hinblick auf das heute bereits auf schweizerischen Flüssen und Seen bewältigte bedeutende Frachtvolumen und die diesem innewohnenden gewaltigen Verkehrskapazitäten. Die unüberblickbare, rasch voranschreitende Überbauung unseres schon dicht besiedelten Landes fordert baldige grosszügige Entscheidungen auf lange Sicht, und es ist zu hoffen, dass die um ihre Meinung befragten Kantone und der Bund selbst sich einer solchen Einstellung nicht verschließen. Sobald der Professorenbericht zugänglich ist, wird der Schweiz. Wasserwirtschaftsverband seine vor Jahren bestellte Studienkommission für Binnenschifffahrt und Gewässerschutz reaktivieren, um zu diesem und anderen Schiffahrtsberichten der letzten zwei Jahre Stellung zu nehmen.»

DK 656.62

Persönliches. Der Zentralsekretär des Schweiz. Technischen Verbandes (STV), *H. A. Gonthier*, ist nach 27 Jahren der Tätigkeit für den STV altershalber zurückgetreten, doch steht er dem STV für bestimmte Aufgaben noch zur Verfügung. So sind auch wir froh, von diesem allzeit wachen Kollegen noch nicht Abschied nehmen zu müssen.

DK 92

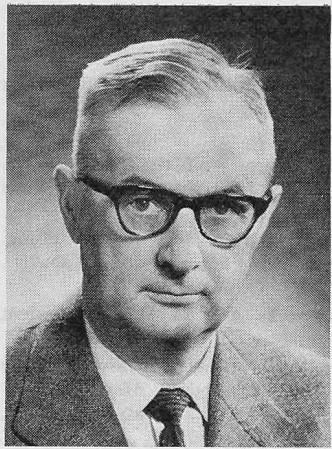
Nekrolog

† *Albert Haas*, Bau-Ing. SIA, gestorben am 20. Juni 1969, wurde am 13. Sept. 1905 in Thalwil geboren und besuchte daselbst die Primar- und Sekundarschule. Dann absolvierte er bei Gemeindeingenieur Zollikofer eine dreijährige Lehrzeit als Tiefbauzeichner. Von 1924 bis 1927 besuchte er das Technikum Winterthur und verliess es mit dem Diplom als Tiefbautechniker. In der damals für Arbeitssuchende sehr schweren Zeit fand er eine Anstellung bei der Tiefbohr- und Baugesellschaft AG, Zürich, und konnte sich hier speziell der Erstellung von Wasserfassungen und -versorgungsanlagen widmen.

Als *Albert Haas* 1938 die Leitung der Wasserversorgungsabteilung der kantonalen Gebäudeversicherung übernahm, steckten Technik und Planung der Gemeindewasserwerke noch in den Anfängen. Es bedurfte einer ausserordentlichen Kleinarbeit, um die Grundlagen für eine umsichtige Planung zu legen, angefangen bei der Bereinigung der Rohrnetzpläne, der Übersicht über die vorhandenen Wasserschätze, der Erkundung noch nicht erschlossener Grundwasservorkommen und der Verbesserung der Aufbereitungstechnik zur Trinkwassergewinnung aus Seewasser. Noch weit beschwerlicher war die erforderliche

Bild 1. Motorola-Kleinst-Fernsehempfänger mit 11/8"-Bildröhre





ALBERT HAAS

Bau-Ing.

1905

1969

Aufklärungstätigkeit. Keine Mühe war A. Haas zuviel, um Gemeindebehörden und Wassercommissionen in unzähligen Vorträgen bei Tag und bei Nacht davon zu überzeugen, dass eine optimale Ausnutzung der immer knapper werdenden Wasserreserven nur bei einer gemeinsamen Bewirtschaftung zu erreichen sei. Es ist sein Verdienst, wenn der Gedanke übergeordneter, gemeinsamer Wasserversorgungsanlagen im Kanton Zürich Allgemeingut geworden ist.

Es ist ein langer Weg von der ersten zürcherischen Gruppenwasserversorgung, der Gruppe «Kohlfirst», bis zu den grossen Versorgungsgruppen «Zürcher Oberland» sowie «Vororte und Glattal», wovon die letztgenannte nicht weniger als 22 Gemeinden umfasst. Leider durfte Albert Haas die Krönung seines Lebenswerkes, die Bildung der Verbundwerke als überregionale Wasserbeschaffungs- und Transportgesellschaften, nicht mehr erleben. Bei der raschen demographischen Entwicklung und der dadurch ausgelösten immensen Bedarfssteigerung ist nicht nur zur Erhöhung der Betriebssicherheit, sondern vor allem auch zur optimalen Nutzung der verschiedenartigen Wasserreserven der Zusammenschluss der Gruppenwasserversorgungen mit den grossen städtischen Wasserwerken zu überregionalen Verbänden unerlässlich. Dazu hat er das Grundkonzept gelegt. Auch hat er die Einführung der Fernsteuerung und Fernüberwachung bereits verlangt und durch eigene Konstruktionsideen gefördert, als von Automation im Wasserwerksbetrieb kaum die Rede war.

Durch seine zahllosen Vorträge und Publikationen, sowie vor allem auch durch seine langjährige Lehrtätigkeit als Dozent für Wasserversorgungswesen an der ETH in Zürich und seine umfangreiche Gutachtertätigkeit ist es ihm gelungen, nicht nur eine erfreuliche Systematik in die Wasserversorgungsplanung der Schweiz zu bringen, sondern auch einen Stand der Planungstechnik zu erreichen, der es erlaubt, der Bedarfsentwicklung mit Zuversicht entgegenzublicken. Bei dieser grossen Belastung ist es erstaunlich, wie rasch Albert Haas die gewissenhafte Behandlung der zahlreichen Subventionsgesuche und Bauabrechnungen möglich war. Dies besonders, wenn man bedenkt, dass er bis vor kurzem daneben als Oberleutnant im Stabe eines Armeekorps ausserdienstlich ein vollgerüttelt Mass an Arbeit zu leisten hatte und sich daneben in unzähligen Referaten und Kursen um die Hebung des Ausbildungsstandes unserer Feuerwehren bemühte.

In der Gewissheit, sein Erbe in die Hände eines Arbeitsteams gelegt zu haben, das aus seiner Schule hervorgegangen ist, hat er seine Augen für immer geschlossen. Die Nachwelt wird ihm den Dank, den sie ihm in so grossem Masse schuldet, nicht besser abstatthen können, als indem sie sich intensiv für die rasche Verwirklichung der Verbundanlagen einsetzt.

E. Trüeb, Winterthur

† Max Wegenstein, dipl. Bau-Ing., SIA, GEP, von Küsnacht ZH, geboren am 18. Febr. 1896, ETH 1915 bis 1919, seit 1933 beratender Ingenieur für Wasserversorgung und Abwasserreinigung in Zürich, ist am 21. Juli gestorben.

† Ernst Schaub, alt Kantonsingenieur von Basel-Stadt, geboren 1891, Mitglied des SIA, ist gestorben.

Buchbesprechungen

Grossformatige Betonfertigteile in Tafelbauart. Wirtschaftliche Voraussetzungen für die Anwendung. Im Auftrage des Bundesministeriums für Wohnungswesen und Städtebau im Institut für Bauforschung e. V., Hannover, bearbeitet von W. Triebel, G. Achterberg und E. Brocher. 90 S. mit 80 Abb., 6 Diagrammen und 28 Tabellen, 6 Qu. Berlin 1968, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 26.40.

Es ist dem Institut für Bauforschung in Hannover zu verdanken, dass man im Auftrage des Bundesministeriums für Wohnungswesen und Städtebau praktische und sofort verwertbare wirtschaftliche

Untersuchungen durchführt, die für die Bauindustrie unerlässlich sind. Aus dieser Reihe der Untersuchungen sind nun drei voneinander unabhängige Teile veröffentlicht worden.

Teil 1 behandelt die wirtschaftlichen Anwendungsbereiche von verschiedenen Produktionsverfahren für grossformatige Fertigteile. Die Untersuchung ist mit der vergleichenden Auswertung von Kostenanalysen durch Neutralisierung und Generalisierung durchgeführt worden. Das Ergebnis kann man kurz so zusammenfassen, dass eine höhere Mechanisierung der Betriebseinrichtungen erst bei einer Kapazität von über 300 Wohnungen im Jahr lohnend ist und dass unter dieser Kapazität Feldfabriken wirtschaftlich werden.

Teil 2 befasst sich mit dem wirtschaftlichen Transport der Fertigteile vom Werk zur Baustelle. Dabei wurden die einzelnen Transporteinrichtungen und auch Transportkosten sehr genau untersucht und auch die neuen Formen des Fertigteiltransports wie der Behältertransport «Container» aufgeführt. Wichtig ist die Erkenntnis, dass bei grossformatigen Fertigteilen 70 km Strassenweg etwa eine wirtschaftliche Grenze darstellt und dass die Transportkosten bis zu ein Drittel der Fertigteilpreise anwachsen können.

Der 3. Teil des Forschungsauftrages ist der Einrichtung von Baustellen für Bauten aus Fertigteilen gewidmet. Es ist klar ersichtlich, welch grossen Einfluss die Baustelleneinrichtung für die Wirtschaftlichkeit der Ausführung hat. Insbesondere sind die Daten interessant, die Aufschluss über den Kraneinsatz und dessen Wirtschaftlichkeit bei verschiedenen Kranarten (Turmdrehkran, Portalkran, Autokran) geben. Alles in allem ein sehr interessantes und sehr wichtiges Heft für alle, die sich mit dem Entwurf und der Ausführung von Fertigteilen befassen.

Dr.-Ing. T. Koncz, Zürich

Neuzeitliche Methoden der Fertigungsregelung (Netzplantechnik). Von E. J. Scheel. Heft 103 aus der Bauingenieur-Praxis, 124 S. mit 141 Abb., 22 Tabellen. Berlin 1968, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. DM 25.80.

Der erste Teil des Werkes enthält eine klare, saubere Darstellung der Grundbegriffe der Netzplantechnik. Die gesamten Grundlagen sind eingeteilt in: Ablaufanalyse, Zeitanalyse, Kostenanalyse, Kapazitätsanalyse.

Ablauf- und Zeitanalyse werden je getrennt für das ereignisorientierte Netz, das vorgangsorientierte Netz und den Flussplan dargestellt. Die Einführung der Wahrscheinlichkeitsrechnung in die Netzplantechnik ist besonders behandelt. Hierzu wäre lediglich zu sagen, dass eine solche Behandlungsweise für jeden Bau- und Fertigungsablauf zwar grundsätzlich möglich ist, dass aber die praktische Einführung der Berechnung in der Planung mindestens im Tiefbau deshalb beinahe ausgeschlossen ist, weil die Grunddaten zur Erfassung der Wahrscheinlichkeitsfrage entweder fehlen oder dann nur so geschätzt werden können, dass das Ergebnis mit demjenigen der vereinfachten Planung zusammenfällt. Wesentlich und treffend erscheint die Schlussbemerkung des Autors: Es gibt heute die Frage nicht mehr, ob die Netzplantechnik an sich zum Erfolg führt oder nicht, sondern lediglich die Frage nach der geeigneten Methode aus der heutigen Vielfalt. Von grösstem Nutzen bei der Netzplantechnik ist, dass der Ingenieur gezwungen wird, die Abhängigkeit zu überdenken. Das Ergebnis dieser Analyse – die, wenn immer möglich, vom technischen Sachbearbeiter selbst durchzuführen ist – kann im gegebenen Fall auch in einem Balkendiagramm dargestellt werden. Das Balkendiagramm stellt dabei einen möglichen Projektlauf dar und sollte, wenn es verwendet wird, nach eingehender Analyse der Abhängigkeiten, das heißt des Netzplanes, aufgestellt werden.

Dr. W. Heierli, dipl. Bauing., Zürich

Tabellen und Tafeln zur hydraulischen Berechnung von Druckrohrleitungen, Abwasserkanälen und Rinnen. Von R. Lautrich. 340 S. Format 16×24 cm. Hamburg 1969, Verlag Wasser und Boden, Axel Lindow & Co. Preis 48 DM.

R. Lautrich, bekannt durch sein im Jahre 1966 bereits in der zweiten Auflage im gleichen Verlag erschienenes Buch «Der Abwasserkanal» (besprochen in SBZ 1967, S. 236), hat für den projektierenden Ingenieur ein Tabellenwerk herausgegeben, das zur hydraulischen Berechnung von Kanalisationen und Druckrohrleitungen dient. Der erste Abschnitt (36 Seiten) vermittelt die hydraulischen Grundlagen. Da dem Tabellenwerk die Prandtl-Colebrook-Formel zugrunde liegt, wird diese eingehend erläutert und mit der Strickler-Formel verglichen.

Die Tabellen sind für absolute Rauhigkeiten k_b von 0,10, 0,25, 0,40, 1,00, 1,50 und 3,00 mm übersichtlich in verschiedenen